

an sich, fern von allen Hindernissen, welche in so manchen anderen Zweigen aus Nationalitäten der Sprachen oder Nationalitäten von Kronländergrenzen oder Verwaltungsgebieten, Nationalitäten confessioneller Gegensätze oder anderer fortdauernder Verhältnisse erwachsen. Sie verschmelzen alle in der Nationalität des Kaiserreiches“. „Sie ist eine Reichsanstalt in wahren Sinne des Wortes“. Ich führte weiter aus, wie ein Fortschritt auf der engeren Grundlage der Interessen der einzelnen Kronländer beruhend, weit zurückbleiben müsse hinter den Erfolgen, wenn die Reichs-, Haupt- und Residenzstadt die Bewegung leitet. „Wo unser Wien voransteht, da ist der Erfolg gewiss. Was wir in Wien gewonnen, wird Gemeingut des Reiches selbst“. Wohl darf man als Beleg zu dem Gesagten die Geschichte der wissenschaftlichen Entwicklungen in der neuesten Zeit überhaupt, namentlich seit dem Jahre 1845 in Erinnerung rufen.

Durften wir in dieser Weise mit Befriedigung auf unsere bisherigen Arbeiten zurückblicken, so bereitete sich doch einstweilen ein neuer Abschnitt von Prüfungen vor, welche das fernere Bestehen der k. k. geologischen Reichsanstalt selbst ihn Frage stellten und welche im darauf folgenden Jahre 1860 zum Ausbruche gelangten.

Der Zusammenstellung dieser Verhältnisse mit der Herabführung bis zur Gegenwart in der neuen, letzten fünfjährigen Periode ist der nun folgende Abschnitt meiner gegenwärtigen Ansprache gewidmet.

26. 1860. Der k. k. verstärkte Reichsrath, Ritter v. Schmerling, k. k. Staatsminister. Die Novara-Expedition war im August 1859 zurückgekehrt, am 31. Jänner 1860 wird auch Dr. Hochstetter wieder in unserm Kreise willkommen geheissen, dem es beschieden war, von der Novara aus in Neuseeland zu einem längeren Aufenthalte eingeladen zu werden, der die Ausdehnung von nahe einem Jahre erreichte. Ein Festmal am 9. Februar bewillkommte die hochverehrten Freunde und Theilnehmer an der ewig denkwürdigen Ersten österreichischen Erdumsegelung nach ihrer glücklichen Heimkehr in Wien. In zweifacher Richtung waren wir Mitglieder der k. k. geologischen Reichsanstalt dabei theilhaftig, begrüßend und begrüßt, wo einer der Unsrigen selbst auch in erfolgreichster Weise an der Novarafahrt Theil genommen hatte.

Dr. v. Hochstetter tritt bald darauf aus dem näheren Verbande der k. k. geologischen Reichsanstalt. Auch Freiherr v. Richthofen nimmt in der Sitzung am 24. April Abschied von den Collegen, um seine grosse Reise nach Japan im Gefolge der königlich preussischen Gesandtschaft anzutreten.

Die Detailaufnahmen der k. k. geologischen Reichsanstalt schreiten fort. Im nördlichen Böhmen gegen O. zu rückt Jokély mit den Blättern Neustadt und Hochstadt (4), Jičín und Hohenelbe (9) vor; Bergrath Lipold und Freiherr v. Andrian, neuerdings unter Herrn Professor Krejčí's freundlichem, freiwilligem Anschlusse, mit den Blättern Brandeis und Neukolin (14) und Skalitz und Beneschau (20). Die Uebersichtsaufnahmen werden in zwei Sectionen geleitet. Das westliche Siebenbürgen wird in der Strassenkarte gewonnen, unter der Leitung von Herrn k. k. Bergrath Franz Ritter v. Hauer, der die mittlere Gegend selbst übernimmt, freundlichst begleitet von Herrn A. Bielz, im N. von Herrn Dr. G. Stache, im S. von Herrn D. Stur. Von der Administrativkarte von Ungarn die Blätter Grosswardein (12) und Boros Sebes (16) durch Herrn H. Wolf. Herr k. k. Bergrath Foetterle und Herr Wolf brachten noch die zwei östlichen Blätter, an Siebenbürgen anschliessend, der „Generalkarte der Wojwodschafft Serbien und des Temeser-Banates, dann der vier Grenzregimenter Peterwardeiner, Deutsch-Banater, Illyrisch-Banater

und Roman-Banater, endlich des Tittler-Grenzbataillons“ in dem Maasse von 4000 Klaffern auf einen Zoll oder 1:288-000 der Natur.

Die Mehrzahl der Geologen hatte sich in ihre Aufnahmebezirke begeben, da erschien am 10. Juni in der Wiener-Zeitung das Allerhöchste Handschreiben vom 4. Juni an Seine Excellenz den Freiherrn v. Baumgartner, in Folge dessen die k. k. geologische Reichsanstalt in den bisherigen Verhältnissen nun noch bis 1. November zu bestehen hätte, dann aber bis zur Vollendung der begonnenen geologischen Durchforschung der kaiserlichen Kronländer eine Abtheilung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften bilden würde. Es war wohl ersichtlich, dass Graf Gołuchowski in seinen Anträgen die gänzlich unvereinbare Natur der beiden Anstalten nicht in nähere Betrachtung gezogen, und dass er den Inhalt der Gründungsurkunde vom 15. November 1849, eben so wenig als die Statuten der Akademie beachtet hatte, vielleicht auf den früheren Verhandlungen fortbauend, welche erst kürzlich gänzlich abgeschlossen worden waren. Im strengsten Gegensatze aber stand sein Bestreben mit den Ergebnissen, welche ich so kürzlich erst in der Decenniums-Ansprache am 22. November 1859 dargelegt und in welcher die siegreiche Wichtigkeit der grossen Reichsanstalten als Leiter des wahren Fortschrittes nachgewiesen hatte. Kein Kronland gewinnt, wenn man Wien herabsetzt. Redlich hatten wir und mit glänzendem Erfolge in der Richtung der Vermehrung der Landeskenntniss, der Erweiterung der Wissenschaft, der Anregung zur Arbeit gewirkt. Plötzlich drohte uns Umsturz und Auflösung. Aber hier war es, wo ich als Director der k. k. geologischen Reichsanstalt, wahrhaft in tiefster, innigster Rührung, für mich und meine jüngeren Freunde und Arbeitsgenossen, der zahlreichen Beweise der Theilnahme gedenken darf, welche sich an vielen Orten in der Tagespresse kund gab, und mir hier und dort mündlich und schriftlich zukamen, bis endlich am 14. September, in jener ewig denkwürdigen Sitzung des von Seiner k. k. Apostolischen Majestät einberufenen hohen k. k. verstärkten Reichsrathes die hohen Männer Graf Georg Andrassy, Edler v. Mayr, Fürst v. Salm, Freiherr v. Zigno, Graf v. Hartig, Graf Clam-Martinitz, Graf Albert v. Nostitz, Bischof Korizmits, Graf Anton Szécsen, in Vertretung unseres grossen Vaterlandes, uns das höchste Zeugniß verliehen, gegenüber der einzigen Stimme, die sich zu unserem Umsturze erhoben hatte. Diese hohe Fürsprache, für welche wir immer die treuesten Dankgefühle bewahren werden, führte endlich gegenüber der beantragten Einschränkungen den Wendepunkt vom 29. October herbei. Seine k. k. Apostolische Majestät geruhete die Dotation für die k. k. geologische Reichsanstalt für 1861 in dem bisherigen Ausmaasse Allergnädigst zu bewilligen, Am 10. December noch erhielten wir diese freudige Nachricht.

Wenige Tage später trat in der Uebernahme des hohen k. k. Staatsministerium durch Seine Excellenz Herrn Ritter v. Schmerling jener Umschwung zum Guten ein, durch freundliches Wohlwollen, Theilnahme an unserm Fortschritte, an dem Fortschritte von Wissenschaft und Kenntniss überhaupt, welcher sogleich beruhigend und anregend auf uns wirken musste, und der fortwährend die reichsten Früchte bringt.

27. 1861. Die Allergnädigste Wiederbegründung. Eine Lebensfrage der k. k. geologischen Reichsanstalt war die Verlängerung des Miethvertrages für die uns zugewiesene Räume. Graf Gołuchowski hatte ihn gekündigt, und der Termin ging mit dem 24. April zu Ende. Auch hier trat der Herr k. k. Staatsminister Ritter v. Schmerling rettend ein, indem er in gleicher, wohlwollender Erwiderung des durchlauchtigsten Besitzers, des Herrn souverainen Fürsten v. Liechtenstein unter denselben vortheilhaften Bedingungen wie bisher für